

**50 JAHRE
GESCHÜTZTE
ARBEIT.**

**WIR HABEN VIEL
ERREICHT.
ABER ES GIBT
NOCH VIEL
ZU TUN.**



A man with short brown hair and glasses is wearing blue ear protection and a dark blue safety harness. He is looking intently at a workbench in a workshop. In the background, a large white industrial machine is visible. The scene is lit with warm, indoor lighting.

**WIR SIND BEREIT.
DIE NÄCHSTEN 50 JAHRE
KÖNNEN KOMMEN!**

**WAS WIR BIS
HEUTE FÜR DIE
GESELLSCHAFT
GELEISTET HABEN,
KANN SICH
SEHEN LASSEN.
50 JAHRE
GESCHÜTZTE
ARBEIT FAB**

*Wir sind der größte Anbieter von
geschützten Arbeitsplätzen in Oberösterreich.
Und darauf sind wir stolz!*

EIN WEITER WEG

Seit einem halben Jahrhundert bietet die BBRZ GRUPPE Geschützte Arbeit für Menschen mit Beeinträchtigung in unterschiedlicher Form und Größenordnung oder organisatorischer Einbindung.

Ein Zeitraum, der unsere Gesellschaft grundlegend verändert hat. Die Demokratisierung aller Lebensbereiche, die zunehmende Selbstorganisation von Menschen mit Beeinträchtigungen, ihr Ruf nach Selbstbestimmung, gesellschaftlicher Gleichstellung und Barrierefreiheit bestimmten diese Periode. Entwicklungen, die wir nach Möglichkeit gefördert haben und denen wir weiterhin mit der Ausgestaltung unseres Angebots Rechnung tragen.

Im neuen Jahrtausend rückte schließlich mit der Unterzeichnung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung und deren Umsetzung im Nationalen Aktionsplan der Bundesregierung die Idee der Inklusion in den Brennpunkt der Veränderungsprozesse.

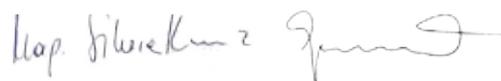
Die Vision einer inklusiven Gesellschaft bot uns Anlass zu intensiver Diskussion und zur Selbsterforschung, ob und in welchem Maße unser Angebot an Geschützter Arbeit inklusionsfördernd wirkt. Sowohl eine wissenschaftliche Studie der Johannes Kepler Universität Linz als auch eine Befragung unserer MitarbeiterInnen mit Behinderungen durch ein externes Institut bestärkten uns in der

Überzeugung, auf dem richtigen Weg zu sein.

Wir sehen dies als Bestätigung unserer guten Arbeit und als Auftrag, an der Entwicklung der Geschützten Arbeit in Oberösterreich ebenso wie in ganz Österreich weiterhin mitzuarbeiten.

Ein wichtiges Ziel, das wir uns für das Jubiläum gesetzt haben, stellt die Korrektur von Vorurteilen und falschen Vorstellungen von Geschützter Arbeit dar. Im Rahmen unserer Aktion „Wahrnehmung und Wirklichkeit“ wollen wir zeigen, wie leistungsfähig unsere MitarbeiterInnen sind, wie hart sie arbeiten und dass das Image der „Bastelstube“ für unsere Form der Geschützten Arbeit zu Unrecht besteht.

Natürlich gibt unser Jubiläum auch Anlass, allen jenen zu danken, die mit uns diesen langen und nicht immer einfachen Weg gegangen sind. Neben unseren MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen gilt unser Dank allen voran dem Sozialressort des Landes Oberösterreich, das uns nicht nur als Kostenträger, sondern auch Impulsgeber zur Seite steht. Wir danken aber auch den vielen Unternehmen, die unsere Werkstätten beauftragen und unseren MitarbeiterInnen Arbeitsplätze zur Verfügung stellen.



Silvia Kunz

Christoph Jungwirth

FAB Geschäftsführung



50 Jahre Geschützte Arbeit in Oberösterreich

In unserem Wertekontext ist Arbeit ein bestimmender Faktor gesellschaftlicher Teilhabe; „Arbeit haben“ definiert die gesellschaftliche Zugehörigkeit. Unter diesem Blickwinkel kann die sozialpolitische Antwort nur das Angebot von Geschützter Arbeit für Menschen mit Beeinträchtigungen sein.

Der OÖ Landesregierung ist in den letzten 50 Jahren gelungen, unterschiedliche Formen geschützter Arbeit erfolgreich zu platzieren. Mit dem FAB hatte und hat die Sozialpolitik in OÖ in diesem Feld einen kompetenten und erfahrenen Partner, der uns in der Umsetzung und Weiterentwicklung zur Seite steht.

Ich bedanke mich bei allen Akteuren der letzten 50 Jahre, die zum Gelingen beigetragen haben und fühle mich dieser Tradition verpflichtet.

Birgit Gerstorfer, PMML
Soziallandesrätin OÖ



BBRZ GRUPPE als Wegbereiter für Bildung, Beschäftigung und soziale Inklusion

Quer durch alle Branchen und Altersschichten haben tausende Menschen Lücken in ihrer Erwerbsbiografie - weil sie laut mancher Unternehmen nicht „leistungsfähig“ genug sind.

Bereits Jugendliche werden von den Betrieben abgewiesen, wenn sie nicht die besten Schulnoten vorweisen. Täglich suchen Beschäftigte den Rat der AK, weil sie im Krankenstand gekündigt wurden. Ältere und gesundheitlich beeinträchtigte Menschen haben es ohnehin schwer auf dem Arbeitsmarkt.

Sie alle sind oft jahrelang arbeitslos – und müssen häufig mit Existenzängsten und in sozialer Ausgrenzung leben. Deswegen sind die Angebote von FAB und BBRZ von unsagbarem Wert. Sie bieten Möglichkeiten für jene, die sonst Gefahr laufen, aus der Arbeitswelt und somit aus der Gesellschaft hinauszufallen.

Dr. Johann Kalliauer
Präsident der AK OÖ



Hier wird gearbeitet – an einer inklusiven und sozialen Gemeinschaft

Für mich als Sozialminister ist eine inklusive Gesellschaft ein dringendes Anliegen – eine Gesellschaft, die Rücksicht nimmt und jenen Unterstützung bietet, die diese benötigen.

Daher ist mir eine aktive Behindertenpolitik unter Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen und ihren Vertretungen wichtig. Der Weg zu einer inklusiven Gesellschaft ist noch weit und manchmal auch steinig. Nichts desto trotz gelingt es durch das Bemühen vieler Beteiligten und gerade auch der BBRZ GRUPPE, auf diesem Gebiet große Leistungen für die Gesellschaft zu erbringen.

Für diesen 50-jährigen Einsatz möchte ich Ihnen meinen herzlichen Dank, meine Glückwünsche und für die Zukunft die besten Wünsche aussprechen.

Alois Stöger, Diplôme
Arbeits- und Sozialminister



Menschlichkeit am Arbeitsplatz

Im Zentrum stehen die Menschen. Auf dem Gebiet der betreuten Arbeitskräfteüberlassung in Betrieben hat FAB echte Pionierarbeit geleistet. Ein Bindeglied zwischen geschützten Arbeitsbereichen und dem freien Markt zu sein, ist eine der Kernaufgaben und ein wesentliches Kriterium der gesellschaftlichen Einbindung.

Mit seiner Tätigkeit leistet FAB damit einen wichtigen Beitrag zu einer gerechteren Sozial- und Beschäftigungspolitik. BBRZ GRUPPE / FAB bietet im Auftrag des Landes OÖ seit 50 Jahren Geschützte Arbeit in eigenen Produktionsstätten und mittlerweile zehn Jahre Geschützte Arbeit in Betrieben des Regelarbeitsmarktes an.

Zum 50-Jahr-Jubiläum gratuliere ich ganz herzlich und danke allen für ihr außerordentliches, unermüdliches Engagement und ihre vorbildliche Arbeit.

Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann OÖ





Das Unternehmen

GESCHÜTZTE ARBEIT IN OBERÖSTERREICH. WIR ARBEITEN WEITER DARAN

*In den letzten 50 Jahren hat sich
Geschützte Arbeit stark gewandelt.
Wir freuen uns,
dass wir diese Veränderungen
mittragen und mitgestalten konnten.*



530

MitarbeiterInnen
mit Beeinträchtigung



7

Produktionsstätten/
Standorte

Geschützte Arbeit in eigenen Produktionsstätten

Seit 1966 bieten wir Menschen mit Beeinträchtigungen auf Basis des Landesbehindertengesetzes bzw. seit 2008 im Rahmen des OÖ Chancengleichheitsgesetzes im Auftrag des Landes OÖ geschützte Arbeitsplätze in eigenen Produktionsstätten.

Was in kleinem Maßstab in Linz begann, erfuhr in den 90er Jahren durch Regionalisierung des Angebots eine deutliche Ausweitung. Nun haben Menschen aus allen Regionen des Landes Zugang zu Geschützter Arbeit.

Derzeit betreiben wir sieben Produktionsstätten. ◀▶

Standort	MmB*	seit
Linz Produktion	188	1966
St.Marienkirchen/P.	28	1987
Steyr	25	1995
Braunau	22	1996
Vöcklabruck	26	1998
Ried i. Innkreis	26	1998
Linz Support	25	2001
Gesch. Arbeit in Betrieben	190	2005

*MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen

Geschützte Arbeit in Betrieben über betreute Arbeitskräfteüberlassung

Das Modell der begleiteten Arbeitskräfteüberlassung unterstützt Menschen mit Beeinträchtigung, direkt in Betrieben des Regelarbeitsmarktes zu arbeiten.

Zwischen 2003 und 2005 wurde es im Rahmen eines EU-Projekts überprüft, seit 2005 ist es in das Regelangebot Geschützter Arbeit des Landes OÖ aufgenommen.

Zielsetzung ist die Begründung eines Dienstverhältnisses beim Beschäftigetrieb bzw. zumindest ein dauerhaftes Überlassungsverhältnis.

Die Betreuungsleistung in allen beruflichen und persönlichen Belangen erfolgt durch einen/eine ArbeitsbegleiterIn von FAB Pro. Work. Die unmittelbare Ansprechperson am Arbeitsplatz ist ein/eine MentorIn der Beschäftigefirma.

Die Leistung kann während der gesamten Dauer des Überlassungsverhältnisses in Anspruch genommen werden. Sollte eine Überlassung am Regelarbeitsmarkt irgendwann nicht mehr den Voraussetzungen des/der MitarbeiterIn mit Beeinträchtigung entsprechen, besteht die Rückkehrmöglichkeit an einen Produktionsarbeitsplatz von FAB Pro.Work. ◀▶

DAS RECHT

AUF ARBEIT

Geschützte Arbeitsplätze nach dem OÖ Chancengleichheitsgesetz

Seit September 2008 bildet das OÖ Chancengleichheitsgesetz (OÖ ChG) in Nachfolge der OÖ Behindertengesetzgebung von 1964 und 1991 die Basis für Geschützte Arbeit in Oberösterreich. Ziel der Neuregelung war in erster Linie ein Paradigmenwechsel, der das Selbst- und Mitbestimmungsrecht und damit die Position der Menschen mit Beeinträchtigungen stärken und Diskriminierung verhindern soll. Die Arbeitsplätze sollen dabei jenen am allgemeinen Arbeitsmarkt nahe kommen bzw. soll der Übertritt in ein reguläres Dienstverhältnis nach Möglichkeit unterstützt werden. Vereinfachung der Verwaltung, Rechtsvereinheitlichung und effektives Qualitäts- und Kostenmanagement sind weitere Ziele des OÖ ChG.

Geschützte Arbeit bietet Menschen mit Beeinträchtigungen die Möglichkeit, eine Erwerbstätigkeit an einem geschützten Arbeitsplatz in einem Betrieb des allgemeinen Arbeitsmarktes oder in einem gemeinnützigen Produktions- oder Dienstleistungsunternehmen auszuüben. Die MitarbeiterInnen haben ein vollversichertes Dienstverhältnis und erhalten, unter Einbeziehung aller Transferleistungen, ein existenzsicherndes Entgelt.

In diesem Sinne entspricht das Angebot Geschützter Arbeit dem Grundrecht nach gleichem Zugang zu Arbeit und Beruf. ◀▶

Geschützte Arbeit - Zugang zum Regelarbeitsmarkt

Wie weit man in Österreich von der Durchsetzung der beruflichen Chancengleichheit für Menschen mit Beeinträchtigungen entfernt ist, zeigt ein Blick auf die Arbeitslosenstatistik. Im September 2014 waren beispielsweise um 33,6 Prozent mehr Menschen mit Beeinträchtigung arbeitslos als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Insgesamt ist in Österreich die Arbeitslosenquote bei Menschen mit Beeinträchtigung fast doppelt so hoch wie bei nichtbehinderten Menschen. Außerdem sind Menschen mit Beeinträchtigungen wesentlich länger arbeitslos als der Bevölkerungsdurchschnitt, der Anteil, der Notstandshilfe bezieht, ist deutlich höher und die Beschäftigungsquote vergleichsweise gering.

In dieser Situation ist Geschützte Arbeit in Betrieben oder in eigenen Produktionsstätten, so wie sie FAB Pro.Work anbietet, ein wichtiger Beitrag, um der ungleichen Verteilung von Chancen am Arbeitsmarkt entgegen zu wirken. ◀▶

 **530**
MitarbeiterInnen
mit Beeinträchtigungen



Wirtschaft

LEISTUNGEN FÜR DIE WIRTSCHAFT

FAB Pro. Work versteht sich mit seinem Dienstleistungsangebot als Teil der Wirtschaft.

Sowohl als Kooperations- und Netzwerkpartner für Wirtschaftsbetriebe wie auch als Arbeitgeber ist FAB Pro. Work im oberösterreichischen Wirtschaftsgefüge gut etabliert.



32.000

Aufträge pro Jahr

**WAS WIR BIS
HEUTE FÜR DIE
WIRTSCHAFT
GELEISTET HABEN,
KANN SICH SEHEN
LASSEN.
FAB IST ALS
TOP-LIEFERANT
ZUVERLÄSSIGER
GESCHÄFTS-
PARTNER.**

*In allen unseren Leistungsbereichen spielen Qualität,
faire Preisgestaltung und Liefertreue eine zentrale Rolle.
Als qualitätsgesicherter Betrieb bieten wir
unseren Kooperationspartnern bedarfsorientierte Lösungen.*

LANGFRISTIGE KOOPERATIONEN

SIND UNS WICHTIG

Professionalität ist unsere Verpflichtung

FAB Pro.Work ist ein nach ISO 9001:2008 zertifizierter Lohnfertiger und zuverlässiger Lieferant.

Als Outsourcing-Partner für die Wirtschaft hat sich FAB Pro.Work gut etabliert, schließlich nimmt unser Betrieb stets Spitzenpositionen bei der Bewertung durch unsere Partnerunternehmen und Auftraggeber ein. Unsere BetriebsleiterInnen sind sehr erfahren in der Zusammenarbeit mit Wirtschaftsbetrieben und darin geübt, flexible Lösungen für die Wirtschaft anzubieten.

So werden wir häufig mit der Bearbeitung von Kleinserien und Musterfertigung

beauftragt, auch Aufträge mit hohem manuellem Fertigungsanteil sind Teil unseres Leistungsportfolios.

Auch der Erfolg des Angebotes der betreuten Arbeitskräfteüberlassung beruht maßgeblich auf seit Jahren gut etablierten Kontakten zu den oberösterreichischen Wirtschaftsbetrieben.

2016 sind rund 190 MitarbeiterInnen mit Beinträchtigungen über dieses Modell beschäftigt. Sie arbeiten in mehr als 80 verschiedenen Firmen in unterschiedlichen Sparten des Handels, der Industrie und des Gewerbes. ◀▶

 **520**
langjährige KundInnen



Arbeit soll Freude machen: ein Mitarbeiter von FAB Pro.Work Vöcklabruck

Lohnfertigung

UNSERE ANGEBOTE IM ÜBERBLICK

*Metallbearbeitung, Kunststoffbearbeitung, Holzbearbeitung,
Verpackung/Copacking, Assembling/Disassembling, Lackie-
rerei, Druckerei/Versand, Serienfertigung, Komplettierung,
Qualitätskontrolle, Dienstleistungen in den Bereichen Büro,
Küche, Wäscherei, Betrieb eines Altstoffsammelzentrums*

UND

Betreute Arbeitskräfteüberlassung



*Wir produzieren
Serien- und Einzelteile
für international tätige
Unternehmen.
Da ist genaue Arbeit mit
modernen Maschinen und
effektiver Qualitätskontrolle
unumgänglich.*



DAS KANN SICH SEHEN LASSEN:

UNSERE KUNDEN UND KUNDINNEN

Top-Werte

FAB Pro.Work arbeitet als Auftragnehmer im Lohnfertigungs- und Dienstleistungssektor zu den üblichen Marktbedingungen. Wie jedes Wirtschaftsunternehmen wollen wir die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden so gut wie möglich zu befriedigen.

Die langjährige Zusammenarbeit mit Großkunden mit hohen Qualitätsansprüchen ist wohl die beste Bestätigung für unsere erfolgreiche Arbeit und das gute Einvernehmen zwischen AuftraggeberInnen und FAB Pro.Work.

Die gute Bewertung durch unsere KundInnen - seit Jahren werden wir von ihnen als Top-Lieferant gelistet - freut uns sehr. Wir arbeiten u.a. für eine Reihe von auch international tätigen Unternehmen. Wir kooperieren unter anderem mit Unternehmen von internationaler Bedeutung, die bei den Kriterien, Qualität, Termintreue, Logistik, Preisgestaltung, Flexibilität und Service strenge Maßstäbe anlegen. ◀▶

Kooperationspartner Rosenbauer Int.

Mit dem Unternehmen Rosenbauer International, dem weltweit führenden Hersteller von Feuerwehrentechnik, der vor allem für seine innovativen Löschfahrzeuge bekannt ist, verbindet uns von Anfang an auf verschiedenen Ebenen eine intensive Zusammenarbeit. Wir fertigen für Rosenbauer Dreh- und Frästeile und führen darüber hinaus auch Montagearbeiten durch. Für unsere Metallwerkstätte in Linz ist Rosenbauer einer der großen Auftraggeber.

Über die Auftragsplattform Clevercure sind wir in das Lieferantensystem des Feuerwehrspezialisten eingebunden. Das Unternehmen Rosenbauer hat FAB Pro.Work auch bei der letzten Bewertung wieder als 1A-Lieferant eingestuft. ◀▶



FAB PartnerInnen-Meeting 2014

Kooperationspartner Nestlé Österreich

Vor rund 20 Jahren startete die Zusammenarbeit von FAB mit dem internationalen Unternehmen Nestlé. Nestlé ist weltweiter Marktführer in den Bereichen Nahrungsmittel, Tiernahrung, abgefülltem Trinkwasser und beschäftigt rund 330.000 MitarbeiterInnen.

Dieser Konzern beauftragt FAB Pro.Work mit Lebensmittelverpackung und der Zusammenstellung und Bestückung von VerkaufsdDisplays. Auch für Nestlé ist FAB Pro.Work ein Lieferant der A-Klasse. Zwischen 50 und 70 MitarbeiterInnen sind in Linz mit Arbeiten für Nestlé beschäftigt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 wurden rund 140.000 Displays zusammengebaut und mit Ware befüllt. ◀▶

Begleitung und Mentoring

Auch das Angebot der betreuten Arbeitskräfteüberlassung (Geschützte Arbeit in Betrieben) ist eine Form der Geschützten Arbeit nach dem OÖ Chancengleichheitsgesetz. Dabei sind die Menschen mit Beeinträchtigungen bei FAB Pro.Work angestellt und arbeiten in regionalen Wirtschaftsbetrieben.

Die MentorInnen aus den Beschäftigertbetrieben sind ebenso wie die FAB ArbeitsbegleiterInnen Ansprechpersonen für die Menschen mit Beeinträchtigungen und unterstützen sie in beruflichen und persönlichen Alltagsbelangen. Dieses ineinandergreifende Sicherungssystem hat bislang sehr erfolgreich gearbeitet.

Derzeit arbeiten 190 MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen bei FAB Pro.Work in anderen Firmen, bis 2017 sind insgesamt 210 Plätze für die betreute Arbeitskräfteüberlassung in Oberösterreich geplant. ◀▶



Geschützte Arbeit in Betrieben betreut FAB MitarbeiterInnen in regionalen Unternehmen.

**WIR SETZEN UNS
FÜR DIE GESELL-
SCHAFTLICHE
TEILHABE EIN.
ARBEIT IST EIN
WESENTLICHER
FAKTOR.**

*Eine Erwerbsarbeit zu haben, fördert das psycho-soziale Wohlbefinden.
Sie sichert Einkommen und Teilhabe, strukturiert den Alltag,
schafft soziale Kontakte, gibt Status und Identität und unterstützt
ein aktives Leben.
Das gilt für alle Menschen.*

GESCHÜTZTE ARBEIT

MEILENSTEINE DER ENTWICKLUNG

Im Laufe eines halben Jahrhunderts hat sich das Gesicht von Geschützter Arbeit stark gewandelt. Sowohl die ökonomischen als auch die rechtlichen Rahmenbedingungen haben sich verändert. Zunehmende Professionalisierung und die Erfahrungen von Träger- und Auftraggeber-Organisationen haben die Auftragsgestaltung wesentlich beeinflusst und nicht zuletzt die Bedürfnisse, die Interessen und der Wille der Betroffenen haben wichtige Veränderungen bewirkt.

Zunehmende Demokratisierung und emanzipatorische Bestrebungen der 60er und 70er Jahre haben ebenso wie die Einflüsse der Bürgerbewegungen in den 90ern die Entwicklung geprägt. Generell wurde der gesellschaftliche Diskurs von einer Veränderung des Behinderungsbegriffs bestimmt; das medizinische Modell der individuellen Behinderung im Sinne einer krankheitsbedingten Einschränkung verlor zusehends an Boden und eine gesellschaftliche Sicht von Behinderung trat in den Vordergrund.

Selbstbestimmung, Empowerment und Chancengleichheit gewannen an Bedeutung. Die erstarkten Interessensvertretungen und Bewegungen wie „independent living“ forderten, dass Menschen mit Beeinträchtigungen für sich selber sprechen sollten und lehnten die Vertretung ihrer Interessen durch nicht betroffene ExpertInnen ab.

Im Zusammenhang mit diesen gesellschaftlichen Strömungen ist die Forderung nach Inklusion zu verstehen. Der Integrationsgedanke, dass Menschen mit Beeinträchtigung Unterstützung bei der sozialen bzw. beruflichen Eingliederung erhalten sollen, wich der Idee einer inklusiven Gesellschaft, die gleiche Chancen für alle Menschen in ihrer ganzen Unterschiedlichkeit bietet.

Dieses Inklusionsmodell stand auch Pate für die UN-Deklaration über die Rechte von Menschen mit Behinderung, die Österreich 2008

unterzeichnet hat und im Rahmen eines nationalen Aktionsplans durchsetzen will.

Diese Entwicklungen erfolgten ganz im Sinne von FAB und der MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen.

Bereits von Anfang an wurde auf allgemeine Sichtbarkeit und öffentliches Wahrnehmen-Werden Geschützter Arbeit geachtet - schon die Standortwahl mitten in Linz in den 60er Jahren folgte diesem Prinzip.

Das Angebot von Wohnheimplätzen eröffnete in den 70er Jahren Menschen, die nicht aus dem Zentralraum kamen, Zugang zu Geschützter Arbeit und bot darüber hinaus häufig erstmals so etwas wie Freiheit und Raum zur persönlichen Entfaltung.

In der zeitlichen Abfolge war der nächste wesentliche Schritt die Regionalisierung des Arbeitsangebots ab Ende der 80er Jahre bis 2005, von Linz ausgehend in sieben oberösterreichischen Regionen. Damit kamen nicht mehr nur die Menschen zur Arbeit, sondern die Arbeit kam den Menschen ein Stück weit entgegen.

Seit 2005 gibt es ein neues Angebot der Geschützten Arbeit, die betreute Arbeitskräfteüberlassung an Betriebe des Regelarbeitsmarktes.

Die Tätigkeitsfelder sind breit gestreut überwiegend am Anforderungsniveau von Hilfstätigkeiten orientiert.

Vor dem Hintergrund der UN-Konvention wird die Beschäftigung von MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen im Überlassungsbereich forciert. Im Auftrag des Landes OÖ werden deshalb die Arbeitsplätze in den FAB Produktionsstätten reduziert und die geschützten Arbeitsplätze in regionalen Betrieben ausgebaut. ◀▶

ENTWICKLUNG DER STANDORTE

VON FAB PRO.WORK

Lange hatten Menschen mit Beeinträchtigung in Oberösterreich nur beschränkten Zugang zu Geschützter Arbeit.

Auch wenn in Linz die Möglichkeit der Inanspruchnahme eines Heimplatzes bestand, so konnte dies den Ansprüchen nicht genügen. Beschränkte Wohnheimkapazitäten und infrastrukturelle oder logistische Probleme machten es Menschen aus Gegenden fernab der Ballungsräume schwer, das Angebot Geschützter Arbeit zu nützen.

Die erste Außenstelle wurde 1987 mit dem Polsenzhof in St. Marienkirchen gegründet. Am Polsenzhof erhielten vor allem Menschen aus dem Raum Wels und Wels Land einen geschützten Arbeitsplatz.

1995 begann schließlich eine Dekade der Regionalisierung, die den Menschen in Oberösterreich in allen Regionen Zugang zu Geschützter Arbeit verschaffte. ◀▶

1966

Erster Standort Linz in der Losensteinerstraße.

1969

Geschützte Werkstatt übersiedelt in die ehemalige Feuerwerkfabrik in die Raimundstraße in Linz.

1975

Ausweitung der Räumlichkeiten in das neu errichtete BBRZ Gebäude in der Grillparzerstraße.

1987

Erste Außenstelle in St. Marienkirchen an der Polsenz.

1995

wurde der Standort in Steyr gegründet.

1996

folgte die Werkstatt in Braunau.

1998

wurden die Betriebsgebäude in Ried und Regau eröffnet.

2001

wurde FAB Support in der Schumannstraße in Linz bezogen.

2002

wurde der Standort in Haslach eröffnet.

2004

wurde mit Micheldorf der vorerst letzte Betriebsstandort in Betrieb genommen.

2006

Übersiedlung des Standortes Regau nach Vöcklabruck.

2011

Linzer Standorte werden im neuen Zentrum für Berufliche Integration in der Industriezeile in Linz zusammengelegt.

2013 - 2015

Organisationsveränderung: Standorte Haslach und Micheldorf werden in Ausbildungsstätten für Jugendliche mit Beeinträchtigungen umgewandelt.



*Der flächendeckende
Zugang zu Leistungen
der Geschützten Arbeit
ist wesentliche Voraus-
setzung für berufliche
Chancengleichheit.*



INKLUSIONS- UND TEILHABEEFFEKTE

DER GESCHÜTZTEN ARBEIT BEI FAB PRO.WORK

Eine Sonderauswertung der MitarbeiterInnen-Befragung 2015 gibt Aufschluss

Mit der Unterzeichnung der Deklaration der Vereinten Nationen zu den Rechten von Menschen mit Behinderungen im Jahr 2008 wurde „Inklusion“ zur politischen Richtlinie der Behindertenpolitik in Österreich. Im Zuge dieser Entwicklung wurde die Sinnhaftigkeit von speziellen Angeboten und Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung zunehmend problematisiert. Dem Argument, ein inklusiver Arbeitsmarkt benötige keine segregierenden Einrichtungen wollte sich FAB Pro.Work stellen und gab beim Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung an der Universität Linz (IBE) eine spezielle Befragung der MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen in Auftrag, die Aufschluss darüber geben soll, ob und inwiefern die Geschützte Arbeit in Betrieben und in eigenen Produktionsstätten inklusionsfördernd wirke und welche Rückschlüsse auf die unterschiedlichen Arbeitsformen zulässig sind. ◀▶

Wir reden mit, statt über euch

Im Gegensatz zum Inklusionsbarometer „Zero Projekt Report Austria“, das anhand von Sozialindikatoren die Umsetzung der UN-Deklaration dokumentieren soll, wählte das IBE nicht die Außensicht von ExpertInnen, sondern die Perspektive der Menschen mit Beeinträchtigungen als Gradmesser. Zur Entwicklung der Fragestellungen wurde auf Erkenntnisse aus dem Bereich der Arbeitslosenforschung bzw. auf jene zur Funktion der Erwerbsarbeit und der Inklusionsforschung zurückgegriffen. Die Inklusionseffekte wurden für beide Formen, die Geschützte Arbeit in Betrieben und jene in

eigenen Produktionsstätten, in gleicher Form erhoben. Die Auswertung der Befragung wurde überdies nach soziostrukturellen Merkmalen wie Geschlecht, Alter, Form der Arbeit und Wohnform durchgeführt.

Insgesamt wurden von November bis Dezember 2015 508 MitarbeiterInnen befragt. ◀▶

Ermutigende Ergebnisse

Bei allen relevanten Fragen zu den inklusions- und teilhabefördernden Effekten zeigt sich hohe Zustimmung bei den MitarbeiterInnen von FAB Pro.Work. In der Auswertung weist vieles darauf hin, dass die Form Geschützter Arbeit bei FAB Pro.Work wesentliche Funktionen der regulären Erwerbsarbeit erfüllt und einen positiven Effekt auf die gesellschaftliche Teilhabe für die einzelnen MitarbeiterInnen hat.

Die MitarbeiterInnen von FAB Pro.Work üben ihre Tätigkeit unter Bedingungen aus, die in Bezug auf Arbeitsinhalte und organisatorische Abläufe sehr ähnlich den Arbeitsbedingungen in anderen gewerblichen und Industriebetrieben sind. ◀▶

Hohe Identifikation mit der Arbeit

Alle abgefragten Items weisen auf eine hohe Identifikation mit der Arbeit hin. Die MitarbeiterInnen sind mit ihrer Arbeit zufrieden, verrichten sie gern und empfinden ihre Arbeit als sinnvoll und notwendig. Der geregelte Tagesablauf und ein existenzsicherndes Einkommen stabilisieren die individuellen Lebensverhältnisse, soziale Kontakte, die über das Umfeld der Familie und Bekannten hinausgehen, erfahren durch die Arbeit eine klare Ausweitung.

Die KollegInnen unterstützen sich gegenseitig,

verbringen teilweise die Freizeit miteinander und der wertschätzende Umgang untereinander überwiegt. Sie erhalten im Arbeitszusammenhang Wertschätzung von Vorgesetzten, KollegInnen und Familie.

Drei von vier MitarbeiterInnen geben an, dass ihr Selbstvertrauen gestiegen ist, sieben von zehn Befragten sagen, dass sie durch die Geschützte Arbeit selbstständiger geworden sind. Acht von zehn Beschäftigten würden wieder bei FAB Pro.Work arbeiten wollen.

Zwischen den MitarbeiterInnen der Geschützten Arbeit in Betrieben und in eigenen Produktionsstätten zeigen sich bei den meisten Fragen keine signifikanten Unterschiede. Somit kann nicht darauf geschlossen werden, dass eine der beiden Formen mehr bzw. weniger inklusionsfördernd wirkt.

Alle Ergebnisse der Befragung ergeben deutliche teilhabe- und inklusionsfördernde Wirkung der Arbeit bei FAB Pro.Work. Speziell vor dem Hintergrund der schlechten Chancen, die Menschen mit Beeinträchtigungen

am österreichischen Arbeitsmarkt vorfinden, muss bei der Forderung nach Reduktion segregierender Einrichtungen die Frage gestellt werden, welche Alternativen sich diesen Menschen abgesehen von Arbeitslosigkeit bieten.

Die StudienautorInnen befürworten überdies, Inklusion in der soziologischen Verwendung des Begriffs als Kontinuum mit Exklusion an einem und Inklusion am anderen Ende zu interpretieren und Inklusion nicht mit der Arbeit am ersten Arbeitsmarkt gleichzusetzen, denn auch reguläre Erwerbsarbeitsverhältnisse garantieren nicht per se Inklusion.

Geschützte Arbeit bei FAB Pro.Work wirkt klar inklusionsfördernd und bietet eine große Bandbreite unterschiedlicher Tätigkeiten, sie trägt der Forderung nach Durchlässigkeit der Systeme Rechnung. Zur Realisierung des Rechts auf Arbeit sind Einrichtungen wie FAB Pro.Work notwendig, da sie die Benachteiligung und Diskriminierung am Arbeitsmarkt ausgleichen. ◀▶



Teamwork ist eine Stärke von FAB Pro.Work

Arbeitgeber FAB

WIR SORGEN FÜR GUTE ARBEITSPLÄTZE

*Gut ausgebildete und engagierte MitarbeiterInnen sind
der Grundstein des Erfolges von FAB Pro. Work.
Basis dafür ist die konsequente Personalentwicklung
und MitarbeiterInnen-Förderung. Die Themen dazu
entwickelt FAB aus Gesprächen und
Befragungen der MitarbeiterInnen.*



9.200

Weiterbildungsstunden
pro Jahr



700

MitarbeiterInnen-
Gespräche pro Jahr

EIN STARKER

ARBEITGEBER

FAB Pro.Work bietet nicht nur 530 MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen einen guten Arbeitsplatz, sondern auch 110 StaffmitarbeiterInnen in Betreuung, Leitung, Verwaltung und Organisation.

Viele unserer MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen verfügen nur über sehr geringe Grund- und Berufsbildung. Das heißt aber nicht, dass Lernen nicht möglich ist, wichtig ist der Kontext und das unmittelbare Erleben des Nutzens. Kompetenzerweiterung erfolgt bei FAB Pro.Work primär über informelles Lernen direkt am Arbeitsplatz (training on the job, Job Rotation). Lernen umfasst hier sowohl fachliche, wie persönliche und soziale Aspekte.

Im Rahmen des Personalentwicklungsprogrammes für MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen werden neben Grundbildungsangeboten vor allem Schwerpunkte im Bereich Persönlichkeitsentwicklung gesetzt. Die Zielsetzung ist dabei, die MitarbeiterInnen zu befähigen, das eigene Leben selbstbewusst und selbstbestimmt in die Hand zu nehmen.

Um zu überprüfen, ob die Arbeitsplätze und die Arbeitsbedingungen den Bedürfnissen der Belegschaft entsprechen, verlässt sich FAB Pro.Work nicht nur auf die eigene Einschätzung. Im Abstand von zwei Jahren werden die MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen von einem unabhängigen Institut zu ihrer Arbeitszufriedenheit befragt. Seit Jahren zeichnen sich positive Entwicklungen ab, der Grad der Zufriedenheit wächst konstant, laufende Verbesserungsmaßnahmen zeigen Wirkung.

Personalentwicklung gibt es nicht nur für den geschützten Bereich. Um die professionelle Begleitung der MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen sicher zu stellen, gibt es regelmäßige Weiterbildung für die Fachkräfte. Neben der obligatorischen sozialpädagogischen Grundausbildung werden jährliche Weiterbildungen zu Schwerpunktthemen, wie z.B. dem fachlich-pädagogischen Umgang mit Menschen mit psychischen Problemlagen, angeboten. ◀▶

 **640**
MitarbeiterInnen



FAB Pro.Work MitarbeiterInnen-Tag 2013

ENTWICKLUNG PASSENDER ARBEITSPLÄTZE FÜR MENSCHEN MIT BEEIN- TRÄCHTIGUNGEN. DARIN SIND WIR GEÜBT.

Menschen mit Beeinträchtigungen, die es alleine nicht schaffen, ihren Lebensunterhalt dauerhaft selbständig am Regelarbeitsmarkt zu verdienen, bieten wir Arbeitsplätze, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechen.

SO GEHEN WIR ES AN

ARBEITSPLATZ UND PERSON IM FOKUS

In unseren Produktionsstätten bieten wir unseren MitarbeiterInnen Arbeitsplätze, die ihren individuellen Voraussetzungen gerecht werden. Arbeitsmedizinische Gutachten beschreiben die einschränkungsbedingte Einsatzbarkeit; technische Adaptierungen und ergonomische Arbeitsplatzgestaltung unterstützen ein belastungsfreies Arbeiten.

Wir sorgen, im Rahmen der Möglichkeiten, für Wahlfreiheit und bieten verschiedene Arbeitsbereiche mit unterschiedlichen Tätigkeiten an. Unser Fachpersonal in den Produktionsstätten ermutigt und schult die MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen soweit wie möglich Verantwortung für ihre Arbeitssequenz zu übernehmen. Durch tägliches Training in der Arbeitssituation wird die Fähigkeit zur Selbstorganisation und Teamarbeit gefördert.

Bei der Suche nach dem passenden Arbeitsplatz richten wir den Blick auch nach außen. Die Chance, unterschiedliche Tätigkeiten erproben zu können (Job-Rotation) oder sich der Herausforderung eines Einstiegs in einen

Betrieb des ersten Arbeitsmarktes zu stellen (Firmenpraktika), soll Alternativen eröffnen und die berufliche Wahlfreiheit erhöhen.

Im Bedarfsfall wird der Wechsel auf einen anderen Arbeitsplatz, innerhalb der Produktionsstätte oder auch in einen anderen Betrieb des Regelarbeitsmarktes, unterstützt und begleitet.

Unterstützende sozialpädagogische Begleitung und Betreuung setzen die Impulse für die soziale Integration. Gruppendynamische Prozesse werden positiv gestaltet, Konflikte entschärft und Hilfestellung in persönlichen Problemlagen wird angeboten.

Dem individuellen Entwicklungspotenzial unserer MitarbeiterInnen wollen wir so gut wie möglich Rechnung tragen und sie auf Anforderungen der Arbeitswelt, auch des Regelarbeitsmarktes, vorbereiten. ◀▶



Sorgfalt und Verlässlichkeit sind besonders wichtig (Verpackung, FAB Pro.Work Linz)

MitarbeiterInnen-Befragung 2015

Fast alle MitarbeiterInnen konnten bei der vierten Befragung, die das Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung an der Universität Linz (IBE) im Herbst und Winter 2015 durchführte, um ihre Meinung gebeten werden. Thematisch konzentrierte sich die Umfrage auf Faktoren der Arbeitszufriedenheit, aber auch unterschiedliche Fragen des Betriebs-Images und persönliche Aspekte wurden untersucht. Differenziert wurde auch nach Beschäftigungsform, um Aufschluss darüber zu erhalten, ob und wo gravierende Unterschiede der Arbeit in eigenen Produktionsstätten bzw. anderen Betrieben liegen. Überdies wurden die aktuellen Ergebnisse mit jenen aus den Vorjahren verglichen.

Besonders auffällig und erfreulich ist die deutliche Zunahme der allgemeinen Arbeitszufriedenheit. Mit 81 Prozent liegt sie deutlich über den Werten von 2004, 2007 und 2011. Die Arbeit verrichten 92 Prozent gerne und neun von zehn MitarbeiterInnen sind stolz auf ihre Arbeit. Für rund 80 Prozent von ihnen passt die Arbeit von Inhalt und Umfang. 75 Prozent geben an, dass die Arbeit genau richtig sei.

Für FAB Pro.Work spricht auch, dass der Großteil der Belegschaft angibt, die individuellen Fähigkeiten gut einsetzen zu können und durch die Arbeit an Selbstvertrauen und Selbstständigkeit zu gewinnen. Stolz kann man auch auf die deutlich gestiegene Zufriedenheit mit den Staff-MitarbeiterInnen sein. Vorgesetzte, ArbeitsbegleiterInnen und SozialarbeiterInnen erhielten durchwegs ausgezeichnete Noten.

Auch für Mitbestimmung und Weiterbildungsmöglichkeiten, beides wichtige Faktoren für die

Arbeitszufriedenheit, gab es sehr gute Werte. Bei der Inanspruchnahme von Weiterbildungen zeigt sich ein signifikanter Unterschied bei den Beschäftigungsformen: die Bildungschancen werden von MitarbeiterInnen in eigenen Produktionsstätten auffallend häufiger genutzt. Umgekehrt verhält es sich beim Umgang mit der Kollegenschaft. Auch wenn generell der Umgang von gegenseitigem Respekt geprägt ist, so sind Beschäftigte in Betrieben deutlich zufriedener mit ihren KollegInnen. Die Freizeit wird allerdings bei Beschäftigten in eigenen Produktionsstätten deutlich öfter gemeinsam verbracht.

Rund ein Drittel der MitarbeiterInnen hat schon einmal daran gedacht, außerhalb von FAB Pro.Work zu arbeiten, 28 Prozent der Belegschaft hat dies bereits getan, wobei 77 Prozent von diesen Personen angaben, dass es ihnen in den eigenen Produktionsstätten besser gefalle. Männern hat die Arbeit außerhalb der FAB Werkstätten besser gefallen als Frauen.

Die Belegschaft steht hinter FAB Pro.Work, der Großteil ist stolz auf den Betrieb. Auch die Informations- und Kommunikationskultur wird gut bewertet.

Bis auf die Unterschiede bei der Bewertung der Kollegenschaft und der Inanspruchnahme von Weiterbildungsangeboten fallen keine signifikanten Unterschiede bei den Beschäftigungsformen auf.

Verbesserungsvorschläge gibt es vor allem bei den allgemeinen Rahmenbedingungen, bei der Entlohnung und beim Arbeitsklima.

Allgemein gesehen kann FAB Pro.Work stolz auf eine deutlich verbesserte Beurteilung sein. Generell betrachtet tragen die Bemühungen um ein gedeihliches Miteinander am Arbeitsplatz Früchte. ◀▶

Betriebsvertrauenspersonen

Wie in der UN-Konvention zu den Rechten von Menschen mit Behinderung verfolgt das OÖ Chancengleichheitsgesetz das Ziel, Diskriminierung zu vermeiden und die Selbstbestimmungs- und Teilhabechancen von Menschen mit Beeinträchtigungen zu erhöhen. Mit den Betriebsvertrauenspersonen (BVP) verfügen nun alle Betriebe, in denen fünf oder mehr Menschen mit Beeinträchtigung arbeiten, über ein geeignetes Instrument der Interessensvertretung. Es ist eine aktive Ergänzung des Betriebsrates dort, wo Menschen mit Beeinträchtigung aufgrund ihrer Erfahrung ExpertInnen in eigener Sache sind.

Die BVPs nehmen die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Interessen der ArbeitnehmerInnen mit Beeinträchtigung wahr. Der Betriebsrat ist dabei verpflichtet die Betriebsvertrauenspersonen zu

unterstützen. Die Funktionsperiode beträgt vier Jahre. Bei der Wahl für die Betriebsvertrauenspersonen sind nur die MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen stimmberechtigt, die zumindest sechs Monate im Betrieb beschäftigt sind.

FAB Pro.Work sieht in der Arbeit der Betriebsvertrauenspersonen ein effektives Instrument der Selbstbestimmung und fördert diese Interessensvertretung nach Möglichkeit. Die Weiterbildung von Gremiumsmitgliedern wird daher unterstützt. BVP-VertreterInnen werden bei wichtigen Unternehmensentscheidungen miteinbezogen.

BVP-RepräsentantInnen nehmen regelmäßig an internen Besprechungen und an den Redaktionssitzungen für die MitarbeiterInnen-Zeitung "die INFO" teil. ◀▶



Die Sozialarbeit von FAB Pro.Work unterstützt die MitarbeiterInnen in persönlichen und beruflichen Belangen.

GESCHICHTEN

UNSERER MITARBEITER

Koordinierte Förderung und Unterstützung

Dominik Fürholzer fand nach dem Abschluss der Pflichtschule keine berufliche Anschlussmöglichkeit und startete daher im Dezember 2010 in der Werkstätte von FAB Pro.Work in Micheldorf.

Nachdem die Werkstätte 2014 ihren Betrieb einstellte, trat Dominik in die Geschützte Arbeit in Betrieben ein. Mehrere Praktika brachten gute Rückmeldungen, jedoch keine Überlassung. Schließlich fand Dominik den perfekten Arbeitsplatz im Praktikum bei der Firma Fronius in Pettenbach. Der junge Praktikant überzeugte durch seinen Einsatz und verlässliche Arbeit und so kam es bald zu einer Überlassung. Seine Mentoren bei Fronius zeigten sich mit den Leistungen Dominiks sehr zufrieden. Die gute Aufnahme bei der Belegschaft, die intensive Förderung und Unterstützung durch das Team der Arbeitsbegleitung und die Mentoren im Betrieb stärkten Dominiks Selbstvertrauen.

Im Jänner 2016 wurde Dominik Fürholzer von der Firma Fronius in ein reguläres Dienstverhältnis übernommen. ◀▶



Dominik Fürholzer, Fronius

Wie es funktioniert - Edin Hadzic zeigt es

Mit einer starken Gehbehinderung und Artikulationsstörungen infolge einer Tetraspastik hatte Edin Hadzic keine gute Ausgangsposition für den Einstieg ins Berufsleben. Verschiedene Ausbildungen scheiterten im Ansatz.

Ein Praktikum im FAB-Projekt „Virtual Office“ brachte schließlich den Umschwung. Dort gestaltete Edin gemeinsam mit seinen KollegInnen ein Video zum Thema „5 Minuten Alltag“. Dieser Film fand große Anerkennung und erhielt auch einen Jurypreis bei einem internationalen Wettbewerb – ein Schlüsselereignis, das Edin einen enormen Motivationsschub gab.

Über die begleitete Arbeitskräfteüberlassung fand er schließlich die passende Praktikumsstelle bei PBS Austria GmbH. Dort konnte Edin seine Fähigkeiten unter Beweis stellen.

Zufrieden mit seinem Arbeitsplatz widmete sich Edin Hadzic bald einem neuen Ziel. Mit der Unterstützung durch die Arbeitsbegleitung startete er den Führerscheinkurs und ist nun stolzer Besitzer einer Lenkerberechtigung. ◀▶



Edin Hadzic, PBS Austria GmbH

Morgenstund hat Gold im Mund

Walter Taborsky lebt in seiner eigenen Wohnung in Bad Ischl.

Zum Bahnhof sind es etwa 20 Minuten, die Walter täglich zu Fuß zurücklegt.

Er nimmt er den Zug um 05:38, das heißt, dass er bereits um 04.00 Uhr früh aufstehen muss. Das Angebot eines Fahrdienstes lehnt Walter ab, weil er sehr viele Menschen im Zug kennt und diese Begegnungen schätzt.

Um 07:30 Uhr beginnt dann seine Arbeit bei FAB Pro.Work in Vöcklabruck.

Walter arbeitet am liebsten in der Schlosserei, wo er derzeit Gussteile entgratet. Dazu braucht man Kraft, Ausdauer und ein gutes Gefühl für das Material Aluminium - genau das Richtige für Walter!

Wenn Walter dann um 19:00 zu Hause ankommt, gibt es meist noch etwas Hausarbeit. Auch wenn er dann müde ist, stört es ihn nicht, dass er am nächsten Tag wieder sehr früh aufstehen muss. Er arbeitet ja gerne bei FAB Pro.Work in Vöcklabruck! ◀▶



Walter Taborsky, FAB Pro.Work Vöcklabruck

Entwicklung inkludiert

Thomas Mayer ist einer von vielen. Seine Entwicklung ist nicht einzigartig. Seine Geschichte ist aber ein Beispiel dafür, was eine positive Umgebung und Wertschätzung bewirken.

Thomas kam nach der Pflichtschule und einer Nachreifungsphase am Hof Tollet zu FAB Pro.Work in die begleitete Arbeitskräfteüberlassung. Dort war er sehr bemüht, zog sich aber zusehends zurück und so waren die Rückmeldungen der Firmen negativ.

Wir entschieden uns daher, ihn in die Werkstätte Ried aufzunehmen. Binnen kürzester Zeit hatte Thomas alle Arbeitsschritte erlernt und setzte sie auch korrekt um. Thomas erwies sich als ein verlässlicher Mitarbeiter, der mitdachte und flink und genau die Montageschritte ausführte. Dass er nicht lesen und schreiben konnte, war vorerst kein Hindernis. Da Thomas aber den Mopedauto-Führerschein erwerben möchte, hat er sich nun für einen Alphabetisierungskurs angemeldet.

Thomas wird immer offener und er ist ein wichtiger Mitarbeiter bei Pro.Work Ried geworden. Das weiß er auch! ◀▶



Thomas Mayer, FAB Pro.Work Ried

**SELBSTBESTIMMT
LEBEN IST NICHT
FÜR ALLE SELBST-
VERSTÄNDLICH.
ES GIBT NOCH
VIEL ZU TUN.**

*Es geht nicht um Inklusion oder Nicht-Inklusion.
Wir bewegen uns hier in einem Kontinuum und je mehr Alternativen
und Wahlmöglichkeiten Menschen mit Beeinträchtigungen vorfinden,
desto besser ist es für sie.*

GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE

DURCH ARBEIT

„Arbeit ist das halbe Leben“

Allgemein bekannt ist, dass die Bedeutung von Arbeit und Beruf weit über den Zweck der Sicherung des Lebensunterhalts hinausgeht und neben der gesellschaftlichen Stellung auch weitgehend die Selbsteinschätzung der Menschen, ihre Entwicklung und den individuellen Lebenssinn definiert.

Speziell für Menschen mit Beeinträchtigung hat Arbeit eine besonders hohe Bedeutung, denn nur durch eine berufliche Tätigkeit mit existenzsichernder Entlohnung sind Selbstständigkeit und Unabhängigkeit möglich.

Eine Studie der Universität Innsbruck zu Bedeutung und Sinn von Arbeit nennt vier für die individuelle Sinnstiftung besonders wichtige Aspekte der Arbeit: Kohärenz, Zielorientierung, Bedeutsamkeit und Zugehörigkeit. Kohärenz meint dabei die Übereinstimmung von Arbeit mit der eigenen Identität und dem eigenen Leben. Die Zielorientierung betrifft das Zusammenspiel eigener Wertvorstellungen und Ziele

mit jenen des Arbeitgebers, die Bedeutsamkeit bezieht sich auf die Konsequenzen der eigenen Arbeit, ihren Einfluss auf andere und ihren Nutzen für die Gesellschaft. Schließlich bestimmt die Kategorie „Zugehörigkeit“ das Ausmaß, in dem sich die Arbeitenden in eine Gemeinschaft eingebunden fühlen.

FAB trägt diesen Forderungen weitestgehend Rechnung. Im Sinne eines gelebten Diversity Managements sehen wir Vielfalt nicht als Problem oder Hindernis, sondern als wichtige Ressource. Wir bemühen uns um eine Atmosphäre, die Wertekongruenz, Eingebundenheit, Offenheit und Selbstbewusstsein vermittelt.

Mit unserem Angebot wollen wir unseren MitarbeiterInnen Alternativen und Wahlmöglichkeiten eröffnen und sie in die Lage versetzen, Abhängigkeiten zu verringern. ◀▶



FAB Pro. Work Linz, Metallwerkstatt

FORMEN GESCHÜTZTER ARBEIT

IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Die Johannes Kepler Universität untersuchte Systeme in verschiedenen europäischen Staaten

Seit Jahren weist die Statistik überproportional steigende Arbeitslosigkeit von Menschen mit Beeinträchtigungen aus. Auch die Beschäftigungsquote ist laut AMS-Statistik wesentlich niedriger als bei Menschen ohne „gesundheitliche Vermittlungseinschränkung“.

Daraus lässt sich ableiten, dass beschäftigungspolitische Initiativen für Menschen mit Beeinträchtigungen dringend nötig sind und im Hinblick auf die Form der neuen Angebote erscheint der Blick über die Grenzen sinnvoll.

FAB wollte überprüfen, wie sein Angebot im internationalen Vergleich zu bewerten ist und ob andere Staaten über ein besseres Instrumentarium bzw. effektivere Modelle der Geschützten Arbeit verfügen.

Daher beauftragte FAB das Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik an der JKU Linz mit einer vergleichenden Studie zu Chancen und Risiken der Arbeitsintegration von Menschen mit Beeinträchtigungen in Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden und Schweden. Als Referenz-Modell diente die Geschützte Arbeit nach dem OÖ Chancengleichheitsgesetz. ◀▶

Generelle Erkenntnisse

Ausschreibungsverfahren für Leistungen der beruflichen Integration über ein Bietersystem setzen die Träger in allen untersuchten Staaten in ein Konkurrenzverhältnis und unter starken Kostendruck. Supported Employment in Schweden und Deutschland kann auf eine relativ stabile Finanzierung bauen, während die Austerität der Finanzen in Großbritannien und den Niederlanden zu einer starken Leistungseinschränkung geführt hat. Der finanzielle

Druck führt allgemein zu einer Ökonomisierung der Leistungen und zu einem Abschöpfen der leistungsfähigeren und arbeitsmarktauglicheren Personen, ein bekannter Effekt, der „creaming“ benannt wird. Feststellbar ist auch eine Differenzierung des Leistungsspektrums, mit einer Erhöhung der Wahlfreiheit für die Zielgruppe. Modelle der Geschützten Arbeit werden überdies zunehmend auch für Personen mit anderen Vermittlungshindernissen geöffnet. ◀▶

Folgerungen für die Geschützte Arbeit in Österreich

Der dichotome Ansatz, der entweder eine geschützte Einrichtung oder den allgemeinen Arbeitsmarkt im Blick hat, sollte einer differenzierteren Sicht weichen, denn Maßnahmen in den „Zwischenräumen“ sorgen für bedarfsgerechte Beschäftigungschancen für Menschen, die als erwerbsunfähig eingestuft werden und erhöhen die Wahlmöglichkeiten der Betroffenen.

Geschützte Arbeit in Oberösterreich stellt aktuell eine nachhaltige, arbeitsmarktnahe und Sicherheit gewährleistende Beschäftigungsform dar. Vor dem Hintergrund der schlechten Chancen der Betroffenen ist der Geschützte Bereich eine wichtige Beschäftigungsform und als Alternative zur Arbeitslosigkeit unverzichtbar. Der Ausbau der erprobten Angebote stellt eine Investition in den Erhalt von Partizipation, Selbstständigkeit und Selbstbestimmung dar.

Wichtig ist dabei das lückenlose Ineinandergreifen rechtlicher Rahmenbedingungen und Systeme, das beispielsweise die Rückkehrmöglichkeit nach Arbeitsversuchen am ersten Arbeitsmarkt oder den Erhalt der Anspruchsberechtigung auf Transferleistungen betrifft.

Abgesehen von einigen Empfehlungen bestätigt die vergleichende Studie die aktuellen Modelle Geschützter Arbeit in Oberösterreich. ◀▶



*Der geschützte Bereich
gleicht Wettbewerbsnachteile
am Arbeitsmarkt aus.*





Blick in die Zukunft

**DAS WICHTIGSTE AN
DER ZUKUNFT?
WIR ARBEITEN SCHON
HEUTE AN IHR.**

*Wir haben in der Vergangenheit den Wandel mitgestaltet
und wollen weiterhin unsere Position und unsere
Innovationskraft für eine positive Entwicklung einsetzen.*



Ökonomische
Sicherheit



Durchlässigkeit
zum
Regelarbeitsmarkt



Erhöhte
Teilhabechancen

VERÄNDERUNG IST NICHT DAS BESONDERE. ES IST DIE NORM.

Einsparungen der öffentlichen Hand, die Verringerung der Plätze in trägereigenen Produktionsstätten, erschwerten Zugang zu Geschützten Arbeitsplätzen, all das sind Herausforderungen mit denen sich FAB Pro.Work aktuell auseinandersetzen muss.

In dieser Situation setzt FAB Pro.Work auf die Weiterentwicklung von Bewährtem und Konzeption von Neuem. Grundpfeiler sind dabei die ökonomische Absicherung des Angebotes Geschützter Arbeit, die Durchlässigkeit zum Regelarbeitsmarkt und die Stärkung der individuellen Teilhabechancen.

WIR PLANEN

FÜR EINE ERFOLGREICHE ZUKUNFT

Teilhabe ist das Ziel

Prüfkriterium für jedes Angebot Geschützter Arbeit ist das Ausmaß des Beitrags, den es für die Erhöhung individueller Teilhabechancen leisten kann.

Die Weiterentwicklung des Angebots konzentriert sich auf drei Schwerpunkte. Die Orte Geschützter Arbeit sollen verstärkt zu Orten des Lernens, der Weiterentwicklung und der Veränderung werden, die Produktionsstätten von FAB Pro.Work werden sich anderen Personengruppen öffnen und die Entwicklung von Außenbetrieben (Arbeit im öffentlichen Raum) wird forciert.

Das Thema beruflicher Veränderung und Weiterbildung muss - stärker als bisher - Teil der individuellen Entwicklung im Rahmen Geschützter Arbeit sein. Die berufsbezogene Qualifikation soll sowohl in Form zertifizierbarer Einzel-Kompetenzen als auch über das Angebot von integrativen Lehr- oder Teillehrabschlüssen verwertbar werden. Mit dem beruflichen Wissens- und Kompetenzzuwachs erhöht sich auch das Vertrauen in die eigenen Entwicklungsmöglichkeiten – häufig entsteht so Neugier und der Wunsch, das Gelernte in anderen Tätigkeitsbereichen, auch am Regelarbeitsmarkt, umzusetzen.

Von der Öffnung der Produktionsstätten für andere Zielgruppen erwartet sich FAB Pro.Work positive Entwicklungen auf verschiedenen Ebenen. Zum einen wird das Arbeitsangebot inklusiver – der Zielgruppenmix ermöglicht in vielen Sequenzen gleichberechtigtes Miteinander-Arbeiten, das schafft ein Mehr an Normalität im täglichen Erleben und Selbstvertrauenszuwachs bei den MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigung.

Zum anderen ermöglicht die personelle Erweiterung auf Ebene der Produkte und Dienstleistungen von FAB Pro.Work erweiterte und vertiefte Zugänge (Produktion kompletter Baugruppen/Geräte, Full Service Konzepte u.ä.). Komplexe und anspruchsvolle Arbeiten leisten höhere Beiträge zur ökonomischen Sicherheit. Zugleich eröffnen sie neue Lernfelder für unsere MitarbeiterInnen, was wiederum die Durchlässigkeit zu Arbeitsplätzen des Regelarbeitsmarktes erhöht.

Mit der Etablierung von Außenbetrieben hat FAB Pro.Work erst vor kurzem begonnen und betreibt seit April 2016 im Auftrag der Linz AG das Altstoffsammelzentrum Melissenweg in Linz. Außenbetriebe mit ihren Gegebenheiten des Sichtbar-Seins im gesellschaftlichen Umfeld, der regelhaften Austauschmöglichkeit mit KundInnen oder/und anderen, nichtbeeinträchtigten Beschäftigten stellen eine Arbeitsform mit hohem Inklusionsfaktor dar. Dieses Angebot ergänzt die beiden anderen Entwicklungsschwerpunkte und kann wirtschaftlich stabilisierend wirken.

FAB engagiert sich für eine solidarische und inklusive Gesellschaft. Dafür sind Innovation, Vernetzung und Kooperation unverzichtbar. Wir wünschen uns, dass unsere Partner uns auf diesem Weg weiterhin unterstützen.

Es gibt auch in Zukunft noch viel zu tun. ◀▶

KONTAKT

Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung (FAB) Pro.Work

Muldenstraße 5, 4020 Linz
+43 732 6922 - 5676
prowork@fab.at

Mit freundlicher Unterstützung des ORF Landesstudio OÖ und der Arbeiterkammer Oberösterreich.



Impressum

Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung (FAB), Muldenstraße 5, 4020 Linz,
Telefon: +43 732 6922 - 0, prowork@fab.at, www.fab.at

Für den Inhalt verantwortlich: FAB Pro.Work, Mag. Elke Überwimmer, Konrad Eilmsteiner,
Mag. Gertrude Bleier, Mag. Hans Wenzl

Konzept & Layout: Firma Artgroup, Umsetzung: Unternehmenskommunikation der BBRZ GRUPPE in
Kooperation mit FAB, Bildmaterial: Copyright FAB, Andreas Balon

Ausgabe 1: September 2016, Druck- und Satzfehler vorbehalten, ZVR.: 463222913

Die Festschrift ist auch in leicht verständlicher Sprache erschienen. (nach Capito Methode, Level B1)

FAB PRO.WORK
WIR SIND FÜR SIE DA.
+43 732 6922 - 5676
PROWORK@FAB.AT

**FAB PRO.WORK
IST EIN NACH
ISO 9001:2008
ZERTIFIZIERTER
LOHNFERTIGER
UND
ZUVERLÄSSIGER
LIEFERANT.**